

# Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

## Amtsblatt

Die Kgl. Amtshauptmannschaft Meissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Notablat für Wilsdruff.

Wilsdruff, Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burkardiswalde, Groitzsch, Grumbach, Grunau bei Rohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Hühndorf, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lanpersdorf, Limbach, Lützen, Miltitz-Rotzschen, Muzsig, Neufrieden, Neutanneberg, Riebertwartha, Oberhermsdorf, Wobersdorf, Wobersdorf bei Wilsdruff, Woytsch, Woytsch, Schmiedewalbe, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Rohorn, Seeligshausen, Taubenheim, Unterhermsdorf, Weistroppe, Wilsdorf.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends.  
Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mk. 30 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mk. 54 Pfg.

Verleger: K. 6. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.  
Druck und Verlag von Friedrich & Thomas, Wilsdruff.  
Für die Redaktion verantwortlich: Hugo Friedrich,  
für den Inseratenteil: Curt Thomas, beide in Wilsdruff.

Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens 12 Uhr angenommen.

Inserationspreis 15 Pfg. pro viergespaltene Korpuszeile.

No. 26.

Donnerstag, den 1. März 1906.

65. Jahrg.

### Politische Rundschau.

Wilsdruff, 28. Februar 1906.

#### Deutsches Reich.

##### Der Kaiser als Landwirt.

In der Jahresversammlung des Vereins zur Förderung der Moorkultur im Deutschen Reich wurde dieser ausführlicher über die Bewirtschaftung des Kron-Schmolzin in Hinterpommern berichtet und dabei die von der Wissenschaft aufgestellten Grundsätze der Gewinnmachung des Torfmoors auf einem landwirtschaftlichen Großbetrieb vorbildlich angewandt werden. Es folgt in jeder Beziehung glänzend.  
Von dem etwa 1250 Hektar großen Gut sind 640 Hektar ehemaliges Torfmoor, wovon gegenwärtig 280 Hektar Acker, 250 Hektar in Weide und 110 Hektar in Acker sind, letzteres ausschließlich, um für den Viehhaltung zu finden, da die Benutzung als Weide und Acker vorteilhafter wäre. Verwalter des Besitzers ist der Herr Kramer. Er hat gezeigt, daß in Schmolzin die bisher nur im Kleinen erprobten Grundsätze der Moorkultur überraschende Erfolge in ihrer Anwendung gezeigt haben, indem er die Flächen bringt, die die schwierigste Aufgabe, die Erhaltung des geeigneten Grundwasserstandes in jeder Jahreszeit, bald durch Ent-, bald durch Ver-, dort geradezu musterhaft gelöst worden ist. Die Bewirtschaftung hat es zu dem Zweck beträchtlicher Aufwendungen gebracht; aber schon jetzt läßt sich ein guter Ertrag vorzeichen. Das Wirtschaftsziel ist, wie aus dem großen Viehstand der Weiden hervorgeht, Viehmast und Milchproduktion. Es werden gehalten: 30 Pferde, 320 Hauptkühe, 250 Schweine zur Mast und ebensoviel zur Zucht. Die Mast aller kommt der gesundheitlich zugleich als der wirtschaftlich erkannte Grundsatz zur Anwendung, den der Herr Kramer im Stall so sehr wie möglich zu beschränken will, auf 190 bis höchstens 195 Tage im Jahre. An anderen Tagen ist das Vieh tagüber auf der in Weiden eingeteilten Weide. Schmolzin ist seit zwei Jahren zum Wallfahrtsort für die Wandwirte geworden; dort gibt es viel zu sehen und zu lernen, u. a. auch die Anwendung von Elektrizität zu den mannigfaltigsten Zwecken.

##### Die Steuer auf Ansichtspostkarten.

Der Postrat Weberstedt schreibt in der „Tägl. Rundschau“ über den finanziellen Erfolg einer eventuellen Besteuerung der Ansichtspostkarten: „Nach der Auslassung des Staatssekretärs würde die Anzahl der jährlich zur Abgabe gelangenden Ansichtspostkarten von 500 Millionen auf 375 Millionen sinken. Es würden 6 1/2 Millionen Mark Poststeuern entfallen, um 7 1/2 Millionen Mark Stempel einzunehmen. Das würde dem Reichsfiskus 1 1/2 Millionen Mark zufließen. Man müßte aber noch Unkosten für weiteres Personal abgezogen werden. Das finanzielle Ergebnis würde ein ganz geringfügiges sein, so daß es unverantwortlich wäre, einer solchen Bagatelle halber die blühende Ansichtspostkarten-Industrie zu ruinieren und die Reichspost an der Erfüllung ihrer eigentlichen Pflichten zu hindern. Wenn trotz dieser klaren Sachlage die Steuer auf Ansichtspostkarten in der Kommission des Reichstages mit geringer Stimmenmehrheit angenommen worden ist, so ist doch die Hoffnung nicht aufgegeben worden, daß der Reichstag selbst seiner Kommission nicht zustimmen wird, wenn diese unglückliche Idee fallen lassen wird.“

##### Die nächste Generalversammlung des Evangelischen Bundes.

Die nächste Generalversammlung des Evangelischen Bundes wird am 7. bis 11. Oktober in Graudenz, Westpreußen, abgehalten werden. Die bedrohte deutsche Ostmark hat

längst die Gedanken der leitenden Stellen im Bunde nach dem Osten gerichtet mit dem Wunsche, den dortigen deutschen evangelischen Brüdern durch die Aushaltung unserer großen Jahresversammlung in ihrer Mitte eine Stärkung und Aufrechterhaltung zukommen zu lassen. Endlich sollen die dahin gerichteten Wünsche in Erfüllung gehen. Der größte und lebensvollste Zweigverein Westpreußens, der von Graudenz hat schon wiederholt die Einladung an den Bund ergehen lassen. Man wird ihr nun Folge leisten. Wie im letzten Jahre der Hamburger Versammlung ein Lübecker Weg, so soll sich diesmal der Graudener ein Danziger Weg anschließen. Wer dann noch Zeit und Lust hat, dem werden Zoppot, Dilba, Gela pp. zu Ausflügen winten.

##### Ein übereifriger Kurat.

Aus Schmalkalden schreibt man den „Bez. N. N.“: Unter den 9600 Einwohnern der alten Lutherstadt Schmalkalden befinden sich etwa 180–190 Katholiken. Seit dem 1. April 1905 ist die Seelsorge für die kleine katholische Gemeinde einem Pfarrer, dem Kuratus Rumb hier, übertragen worden. Bestand vorher zwischen beiden Konfessionen ein durchaus friedliches Verhältnis, so beginnt jetzt infolge der Ueberfremdung des Herrn Kuratus eine bedenkliche Bewegung sich unter der sehr kirchlichen protestantischen Bevölkerung auszubreiten. Herr Rumb hat als hauptsächlichstes Feld für seine segensbringende Tätigkeit sich die Verhältnisse in den Mischheim erwählt. Die Witwe eines Leutnants, eine Katholikin, deren protestantischer Gatte vor etwa 1 1/2 Jahren gestorben ist, hat 2 evangelisch getaufte Kinder. Diese sollten als erste Opfer der allein-seligmachenden Kirche zugeführt werden. Der Herr Kuratus suchte nun mit seiner ganzen Ueberredungskunst die Dame von der Notwendigkeit dieser Maßregel zu überzeugen; sie blieb jedoch standhaft. Als Strafe dafür wurde sie exkommuniziert. Auch das zog nicht. Nun suchte der Pfarrer die Dame mehrmals in ihrem Hause auf und ließ nichts unversucht, sie von ihrem Standpunkte abzubringen. Bei der letzten Unterredung erklärte die Frau Leutnant: „Mein verstorbenen Gatte hat mir auf seinem Totenbette das Versprechen abgenommen, die Kinder im protestantischen Glauben weiter zu erziehen; von diesem Versprechen kann mich nichts abbringen. Ich bin von meiner protestantischen Mutter auch in dem Glauben meines Vaters erzogen worden, weil dies dem katholischen Priester versprochen worden war.“ Der Herr Kuratus meinte darauf: „Das Versprechen, was einem katholischen Geistlichen gegeben worden ist, muß natürlich gehalten werden, einem Protestanten gegenüber brauchen Sie das jedoch nicht zu tun.“ Auf diese unerhörte Herabsetzung ihres verstorbenen Gatten und überhaupt aller Protestanten fand die Dame sogleich die richtige Antwort, indem sie ohne Zaudern zum Protestantismus übertrat. Ein weiterer Fall betrifft einen katholischen Architekten, der mit einer Protestantin verheiratet ist und seine Kinder hat evangelisch taufen lassen. Pfarrer Rumb wies ihn bei jeder geeigneten Gelegenheit auf diese Todsünde hin. Der Architekt blieb jedoch standhaft und ging auf das Ansuchen, die Kinder katholisch zu erziehen, nicht ein. Als der Kuratus mit heiligem Bemühen jedoch fortfuhr, ihn mit seinen Anträgen zu quälen, erklärte er seinen Austritt aus der katholischen Kirche. Heute ist er Protestant.

##### Bebel in — Rußland!

Ein Spahndogel hatte die Legende verbreitet, Bebel werde demnächst in Rußland eine Reihe von Vorträgen über die Agrarfrage halten. — Bebel und — Agrarfrage! Bebel ungekürzt durch Immunität in dem gefährlichen Zarenreich! Wer sollte so etwas glauben? Der „Vorwärts“ jedoch dementiert ganz ernsthaft und scharf diese unglückliche Nachricht an hervorragender Stelle.

##### Ausland.

Gegen die frühere Koburgische Prinzessin Luise fand am Montag bei dem Wiener Landesgericht der erste

Termin in der Klagesache des Grafen Rudolf Festetics statt, der behauptet, der Prinzessin nach ihrer Flucht aus Bad Eiler auf ihr Ansuchen 100000 Frank geliehen zu haben, die am 31. Januar zurückgezahlt werden sollten, was aber nicht geschah. Der Anwalt der Prinzessin wendete gegen die Klage ein, daß ein Büchergeschäft vorliege, da die Prinzessin für vier Bons über 100000 Frank nur 55000 Frank bar erhalten habe. Graf Festetics verlangte dagegen, daß der Prinzessin der bei der Ehescheidung vom Prinzen Philipp von Koburg zugesprochene Betrag von 200000 Frank nicht ausbezahlt werde. Das Landesgericht lehnte dieses Begehren ab, und die Verhandlung über die Klage des Grafen Festetics wurde vertagt.

##### Die Wirren in Rußland.

Die Unsicherheit in den baltischen Provinzen dauert immer noch fort, wenn auch die Tätigkeit der Truppen den offenen Aufruhr so gut wie völlig unterdrückt hat. Die Bevölkerung hat unter dem jetzigen System der Selbsthilfe und der Ungeselligkeit kaum weniger zu leiden, als unter den bewaffneten Aufständen der Dezember- und Januarstage. In Rußland ist die offene revolutionäre Bewegung fast erloschen, alle unruhigen Elemente sind arreziert oder geflohen. Um so üppiger florieren Raub und Plünderung aller Art, wobei die Räuber mit der größten Unerbittlichkeit auftreten. Dieser Tage ließ eine Abteilung Soldaten im Walde auf ein regelrechtes Räubernetz, das eine Unmenge gestohlener Güter beherbergte. Die Bewohner kennen meistens die Schlupfwinkel der Räuberbanden, fürchten aber deren Rache, falls sie die Angeber spielen wollten. Im Grobinischen Kreise tauchte eine Räuberbande auf und forderte 4000 Rubel; im Weigerungsfall wird Feuer in die Gebäude gelegt. Aus dem Lufkumer Kreise wird über gleiche Vorfälle berichtet. Besonders frech traten Räuber im Goldinger Kreis auf; auch Berggewaltigungen von Mädchen sind an der Tagesordnung.

##### Aus Stadt und Land.

Mitteilungen aus dem Bezirk für diese Rubrik nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.  
Wilsdruff, den 28. Februar 1906.  
— Die für Montag Abend von Herrn Bürgermeister Stahlberger nach dem „Hotel Adler“ einberufene **Versammlung der Holzindustriellen Wilsdruffs** verlor sich gegen die Errichtung eines paritätischen Arbeiternachweises auszusprechen. Man vermochte das Bedürfnis einer derartigen Einrichtung nicht anzuerkennen.  
— **Obstbäume** von unzulänglicher Heranzüchtung sind umsonst zu teuer. Wer Obstbäume pflanzen und Erfolg haben will, der bedarf seinen Bedarf bei einem richtigen Fachmann und zahlt einen entsprechenden Preis, denn für Schundpreis kann man auch nur Schund verlangen. Wie können Bäume gedeihen, welche tage- und gar wochenlang mit den Wurzeln an der Luft herumgeschleppt wurden.  
— Ein hiesiger Schneiderling ist seit Montag Abend **spurlos verschwunden**. Er hatte in einem hiesigen Geschäftslokal die Ladenkasse geplündert und hat wahrscheinlich aus Furcht vor Strafe das Weite gesucht.  
— **Kesselsdorf, 27. Febr.** Die am Sonntag von dem hiesigen stgl. Sachl. Militärverein im Gasthof zur Krone veranstaltete Vorfeier zum Silberhochzeitstag des deutschen Kaiserpaars, bei der auch der hiesige Gesangsverein „Liedertafel“ und der Turnverein mitwirkten, erwies sich als eine für einen Landort recht bedeutende patriotische Kundgebung. Nicht nur die Vereinsangehörigen des Ortes und der Umgebung fanden sich zahlreich in dem sinnig geschmückten Saale ein, sondern auch eine große Zahl durch Vereinsmitglieder eingeführte Gäste waren anwesend. Militärvereins-Vorstand Kobl eröffnete den Abend mit einer Begrüßungsansprache, die in ein dreifaches Hoch auf das Jubelpaar ausklang. Die Festrede des stellvertretenden Vorstandes Fräuhaus-Untersdorf gab der Bedeutung des Abends ein stimmungsvolles Gepräge.



Kurze Chronik.

1000 Mark Belohnung sind für die Ermittlung... seit 21. April 1906 aus Haag vermisste Johannes...

Bandierth verhaftet. Der amerikanische Militär... Bandierth hatte in Pontedera bei Florenz ein böses...

Fünf Personen verbrannt. In dem böhmischen... Polatny bei Raaden kam in dem sogenannten „Hirtenschen“...

Schneefall in Italien. Mailand, 26. Februar... Schneefälle sind in der Umgebung von Vicenza...

Selbstmord eines Oberprimaners. In Greifen... in Bommern hat sich ein Oberprimaner des dortigen...

deshalb ein halbes Jahr aus der Prima beurlaubt. Jetzt... erst konnte er zur Reifeprüfung zugelassen werden.

Eine mutige Rettungstat auf hoher See voll... führte ein Offizier vom Vintenschiff Kurfürst Friedrich...

Der Lustmord an einem sechsjährigen... Mädchen. Altona, 27. Febr. Am letzten Freitag abend...

umfassendsten Ermittlungen zur Entdeckung des Mörders... sind angeordnet worden.

Vermischtes.

Der Zwischenruf eines Schülers und seine... Folgen. Von schreibt der „Frankf. Zig.“ aus der...

Theater in Wilsdruff. Hotel goldener Löwe. Heute Donnerstag: Letzte Vorstellung. Zum Benefiz für Emmy Amthor und Josef Bollhoyer...

Schirrmeister. Gutshausgutsbesitzer, wird auf ein... Landgut bei Dresden für 1. April...

Schlachtpferd. Höchsten Fleischpreis erzielen will... sich Klein an die Rossschlächtere...

Ein junger Zughund, unt. zweiten... Wohl ist zu verkaufen. Paul Schöne, Fleischermstr., Wilsdruff.

Kunstgärtnerei. Ein Knabe, welcher Lust hat die... erlernen, findet unter sehr günstigen...

Mädchen. Ein ordentliches... 19 Jahr wird bis 1. April auf ein...

Wohnung. In oberer Ostra zu vermieten. Oscar Garbold, Bahnhofstrasse 123.

Oberstube mit Kammer und... zu verm. Am alten Friedhof 204.

Rechnungs-Formulare. Die Druckerei dieses Blattes.

Für die Konfirmation. Unterröcke, Leibwäsche, Strümpfe, Handschuhe. Kleiderstoffe, schwarz und farbig. Herren-Wäsche, Hosenträger, Schlipse, Taschentücher. Robert Bernhardt, Dresden, Freiburger Platz 18-20.

2. Hypothek von 16 000 Mk. auf Dresdner Geschäfts- und Wohnhaus (innerhalb Brandasse, Zinsfuß 5 %) sofort zu verkaufen. Näheres Auskunft erteilt Redakteur Friedrich, Wilsdruff.

Gelegenheitsposten. Kammgarn, Cheviot, blau und grau, vorzüglich zu Knaben-Kleidung empfiehlt Ed. Wehner, am Markt.

6-8000 Mk. 1. Hypothek per 1. April, ev. früher gesucht. Werte Off. n. A. 100, postl. Wilsdruff erb.

Milch-Kühe. hochtragend und mit Kalben, im Oberen Gasthof, Bahnhof Kesselsdorf ein und alle selbige von Donnerstag früh an billigst zum Verkauf.

Dienstmädchen. Suche zum 1. April ein junges ordentliches Dienstmädchen. Frau Springlee, Markt.

Bienenhonig. in Scheiben und Gläsern verkauft unter Garantie der Echtheit. Paul Kirchner, Birkenhain.

Bäckers-Sohn, 35. 28 Jahr alt, sparsam, tüchtig im Beruf, mit gutem Charakter u. ehlig. L. Verm., wünscht die Bekanntschaft eines wirtsch., etwas vermög. Fräuleins, behufs Verheiratung u. Ueberr. einer Bäckerei im Vorort Dresden. Agent. u. anonym werblos. Off. erb. u. M. G. 1234 Dresden, Postamt 10.

Schlachtpferde. läuft zu höchsten Preisen die Rossschlächtere von Heinrich Hahnisch, Potschappel. Telephon 123. Bei Unglücksfällen und Roischlachtungen bin sofort zur Stelle.

Wohnung. 2 Stuben, Kammer, Küche u. Zubehör sofort od. später zu verm. H. Hoinitz, Ohestr.

Im Ofter-Mädchen wird gesucht. Näheres Zollaerstr. 15.

Kakao. Billiger als Kaffee und dabei höchst nahrhaft ist mein Kakao, bisher Pfd. 1.60 Mt., bis auf weiteres nur 98 Pfennige das ganze Pfund. Chokoladen-Onkel, Markt 101.

Konfirmation. empfehle mein reichhaltiges Lager in nur erprobten, gut bewährten schwarzen u. farbigen Kleiderstoffen. Mr. 0.80, 0.90, 1.10, 1.30, 1.50, 1.70, 2.— bis 4.50 Mt. Emil Glathe, Wilsdruff.

Unschön. ist jeder Feint mit Hautunreinigkeiten und Hautausschlägen... Teer-Seife. Bergmann & Co., Habebau mit Schuhmarkt, Steckenpferd. a. St. 50 Pf. bei Apotheker Zschaschel.

Schlachtpferde. Kauf zu höchsten Preisen die älteste Roischlächtere von A. Mensch, Potschappel. Telephon Nr. 735. Bei Unglücksfällen bin mit Transportwagen sofort zur Stelle.

Land-Wirtschaffterin od. Magd. wirtschaftl., solid, ehrenhaft u. fleißig, für sofort od. später auf kleine Wirtschaft bei Dresden zu 30 Jahr., ledigen, rechtschaffenen Mann gesucht. Solche, die v.ständig selbstständig und in allen Zweigen der Landwirtschaft, vor allem Milch- und Buttwirtschaft, erfahren sind, und eine einf. Küche führen können, wollen Off. mit Gehaltsansprüchen, wenn mögl. mit Photographie u. Zeugnisabschriften unter D. M. 17...

Tischler, nur saubere Arbeiter sofort gesucht. F. Weber, Kollentstr.

# Hotel „Goldener Löwe“.

Sonntag, den 4. März, abends 7 Uhr:

## Grosses Radfahrfest

verbunden mit

**Konzert, Kunststreifenfahren**  
und Fahren der Kunstmeisterschaftsfahrer

**Frieda und Fritz Böhme.**

Nachdem **grosse Ballmusik.**

Eintrittskarten 50 Pfg., im Vorverkauf 40 Pfg., zu haben im Hotel Goldener Löwe, bei Herrn Arthur Fuchs, Fahrradhandlung, Wilsdruff, und bei jedem Mitglied des Radfahrklubs Wanderer.

Hierzu ladet ergebenst ein

**Max Schlösser.**



Sonnabend 8 Uhr

### Monats-Versammlung

Außer der Tagesordnung: Vortrag von Herrn Kameraden Lehrer Hillig: Nordlandsfahrt unseres Kameraden. Hierzu und zu einem Fächchen Freibier laden alle Kameraden ein. Der Vorstand.



Freitag, d. 16.

### Stiftungs

### Freiw. Feuerweh

Freitag, den 2. März, abends 7 1/2 Uhr, findet unter

### Familienabend,

verbunden mit Theater und Ball. Alle aktiven sowie passiven Mitglieder werden nur hierdurch nebst ihren Familien freywilligst eingeladen. Gäste, durch Mitglieder eingeführt, kommen. Das Kommando

Salvator. Salvator

### Restaurant Stadt Dresden

Heute Donnerstag

### großes Schlachtfest

Von 9 Uhr an Wellen

später: Galerkühn

ab 5 Uhr an Wellen

Schlachthühnern, 40 Pfg.

Dazu empfiehl das weltberühmte

### Salvatorbier

aus der Gaultardbrauerei in Wilsdruff

Baulandbräu ist das beliebteste Tafelbier

seiner Maj. des Königs.

Dazu ladet ganz ergebenst ein

Otto Dreischneider

Salvator. Salvator

Sonntag, den 4. März

### Jugendball

im Gasthof zu Wilsdruff

wozu freundlichst einladet

Schwarze

Cheviot, Crêpe

### Satin

Konfirmanden

Anzüge

16, 20, 25 Mk.

in soliden Stoffen, gutfigende

sauberer Arbeit, empfiehlt

Ed. Wehner, am Markt

### Spar-, Kredit- u. Bezugsverein Helbigsdorf,

e. G. m. u. H.

Die Mitglieder werden zu der

### 9. ordentl. Generalversammlung

Dienstag, den 13. März 1906, nachm. 6 Uhr

in Wachsmuths Restaurant ergebenst eingeladen.

#### Tages-Ordnung:

1. Geschäftsbericht, Genehmigung der Bilanz, sowie Entlastung des Vorstandes.
2. Verteilung des Reingewinnes.
3. Neuwahlen.
4. B. kannigade des Revisionsprotokolls.
5. Vereinsangelegenheiten.

Anträge von Mitgliedern sind bis zum 10. März beim Vorstand einzureichen. Jahresrechnung und Bilanz liegen bis zum 12. März im Geschäftsbüro zur Einsicht aus.

Helbigsdorf, den 27. Februar 1906.

Der Vorstand.

D. Rüdiger.

Wilh. Schuster.

## Geschäftsverlegung.

Meiner geehrten Kundschaft, sowie allen Freunden und Gönnern zur Kenntnis, dass ich mein

### Schuhwaren-Geschäft

und

Reparatur-Werkstatt

verbunden mit

### Leder-Handlung

von der Schulstr. 183 nach der Dresdnerstr. 96

in das von mir neuerworbene, früher Julius Richtersche Haus verlegt habe.

Indem ich für das in meinem väterlichen Grundstück bisher in so reichem Masse geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich dasselbe in mein neues Heim übertragen zu wollen unter Zusicherung stets reellster Bedienung.

Geschäftsgrundsatz: Grosser Umsatz, kleiner Nutzen.

Achtungsvoll

Wilsdruff, am  
26. Februar 1906.

**Richard Busch,**  
Schuhmachermeister.

#### Herzlicher Dank.

Anlässlich unseres Umzuges in unser neues Heim sind uns von lieben Freunden, Nachbarn und Gönnern zahlreiche Beweise des Wohlwollens entgegengebracht worden. Wir sagen hierdurch allen unsern herzlichsten Dank.

Richard Busch, Schuhmachermstr., u. Frau.

### Kalk

zum Bauen und Düngen, stets frisch gebrannt, à Hektoliter Mk. 1.25, bei Ab-schlüssen billiger empfiehlt

Kalkwerk Grumbach,  
Oscar Wähig.

### Saathafer

empfiehlt Sander, Niederwartha.

### Mädchen,

ehelich und fleißig für die Küche per sofort oder später gesucht.

Kurt Glauß, Grund b. Mohorn.

### Maschinenbau- und Schmiedewerkstatt

Wilsdruff b. Wilsdruff

empfiehlt

Kartoffelortiermaschine

mit 5 Wechselflecken

Saat-, Ackereggen

in verschiedenen Größen,

Kartoffelwaschen,

Rübenschneider, Kartoffel-

quetscher,

Drillmaschinen,

dreiteilige Ackerwalzen,

Ringelwalzen, Wieseneggen,

Kultivatoren und Pflüge aller Art

und Futterrechen in 2 Größen.

August Meinert & Köhler.

### Achtung Soldaten!

Wer gründet in Wilsdruff einen zweiten Militärverein? Mehrere Wilsdruffer.

Preiswerte Bezugsquelle für Konfirmanden:

Korsetts, Handschuhe.

Hemden, Unterröcke.

Strümpfe, Schürzen.

Taschentücher, Kravatten

Chemisettes, Kragen.

Manschetten, Hosenträger.

Konfirmanden-  
Zockets  
in grosser Auswahl.

**Emil Glathe,**  
Wilsdruff.

### Hammelfleisch

empfiehlt Richard Müller.

Reine

Biertreber-Melasse

40, 60% vorzüglicher Ertrag für Gaser.

Baumwollsaatmehl,

Reisfuttermehl,

getrocknete Biertreber,

Pa. helle Malzkeime,

Trocken-Schnitzel,

frisches Leinmehl

empfiehlt

**Albert Harz,**  
Bahnhof Mohorn.

### Gasstückkalk Gasknörpelkalk und Düngekalk

empfiehlt von jetzt ab stets frischgebrannt. Versuch lohnt, garantiert für stein- und schlackenreine, höchst ergiebige Ware.

Kalkwerk Braunsdorf,

Franz Krumbiegel.

Telephon 23, Wilsdruff.

Ein starker brauner

**Wallach (Däne),**

Jahr alt, lammkrumm, 170 cm hoch,

erzieht, ist sofort zu verkaufen.

Potshappel, Dresdnerstr. 25.

### starker Handwagen und Zughund

billig zu verkaufen

Sohlestraße 134 E.

# Wochenblatt für Wilsdruff

Beilage zu Nr. 26.

Donnerstag, 1. März 1906.

## Eine Kaffernhochzeit

wird sehr lebensfrisch geschildert in dem Buche von J. M. Ehrenfeld „Ein Mitt ins Zululand“: Sieh, was ist das beim Kraal dort für ein buntes Gewimmel von zahllosen Kaffernburden und Männern und Mädchen? Und da steht ja ein weißer Beamter in englischer Uniform! Als wir ankamen, erklärte uns der Beamte, es gebe eine Hochzeit. Auf einer Kaffernhochzeit sind Gäste gern gesehen, und sind es gar weiße Gäste, dann glaubt der Kaffer durch deren Bewirtung so etwas wie Standeserhöhung zu erleben. Wir wählten einen Platz, von dem aus wir das Festgewühl übersehen konnten. Während wir einen kleinen Imbiß nahmen, sorgten einige braune Kaffernkneben für unsere Pferde. „Es finden“, so erklärte uns der Beamte, „bei jeder Kaffernhochzeit zunächst drei Tänze statt, im Kraal des Bräutigams, in demjenigen der Braut und zuletzt wieder im Kraal des Bräutigams. Um diesen letzten Tanz, also die Hauptfeier, handelt es sich heute.“ Als Tanzplatz diente ein würdiges Gebäude, der Ochsenkraal. Dieser wird bei den Kaffern nie mit Stroh versehen; der angesammelte Mist war daher pulverdünner Staub, für das Tanzen ein recht weicher Boden. An einer Seite kauerte die Braut, umgeben von ihren wenigen Hofsgehilfen, einem Paar irdenen Schüsseln, Decken, einigen Gürteln und einem Kaffernbiertisch. Die Braut selbst war den Blicken der Sterblichen entzogen. Mädchen hielten über ihr und seitwärts ausgespannte Regenschirme und vor ihr eine große, bunte Decke. Jetzt stellten sich die Hochzeitsgäste reihenweise zum Tanze auf. Vor der verdeckten Braut standen zuerst die Weiber, dann die Mädchen, die jungen Burschen, zuletzt die Männer. Es waren verschiedene Häuptlinge anwesend und jeder stellte seine Leute in besondere vier Reihen. Die Zeremonie ging nun los. Bald hüllte eine dicke Staubwolke den wirren Menschenhaufen ein. Nachdem die Hochzeitsgäste eine genügende Anzahl Kämpfe gestampft und bestimmte Nieder geschrien hatten, hielt der Vater der Braut mit großem Wortschwall eine Ansprache an den Bräutigam, deren kurzer Sinn war: Halte deine Frau lieb und wert, laß sie nicht Not leiden und schlage sie nicht. Dann kam die Braut aus ihrem Versteck hervor und ging, begleitet von zwei Mädchen mit den unvermeidlichen aufgepannten Regenschirmen, um die Hochzeitsgäste herum und wieder in ihr Versteck zurück. Die Decke wurde wieder dicht um sie gespannt, dann nahm die Szene einen amtlichen Charakter an. Der vom englischen Magistrat geladene Polizeidiener, von einem landeskundigen Kaffern begleitet, ruft die verdeckte Braut vor sich in die Mitte des Ochsenkraals und fragt sie im Namen des Gesetzes: „Was willst du?“ — „Ich will heiraten.“ — „Wen?“ — „Diesen Mann.“ — Während dieser Worte richtet die Braut die Spitze eines großen Messers gegen den zwischen den Männern stehenden Bräutigam und die kaffertische Zivilehe im Ochsenkraal ist zu Ende. Der große offizielle Tanz wurde mit Begeisterung abgestampft. Inzwischen war der Festsaal geschlachtet und Amalebier gefocht worden. Ein Freß- und Saufgelage, wie ich noch keins gesehen, begann und steigerte die Tanzlust der Kaffern aufs höchste. Das Hochzeitfest artete in Raserei aus. Von Ehrbarkeit kennt der wilde Kaffer dann nichts mehr,

am wenigsten die Häuptlinge. Das widerwärtigen Schauspiel satt, drückten wir uns beiseite und hüllten uns in einer der Hütten in unsere Reisdecken. Die ganze Nacht hindurch tönte das Lärmen und Lachen der Tanzenden zu unseren Ohren.

## Kurze Chronik.

**Ein schwerer Schneesturm** aus Südwest hauste in der Nordsee und Elbemündung. Der Dampfer „Vielefeld“, der von Hamburg nach Australien ausgelaufen war, strandete bei Scharhöden, wurde durch acht Schleppdampfer abgebracht und kam nach Cuxhaven zurück. Ferner über-rannte der aus dem Kaiser-Wilhelm-Kanal nach Dordrecht in See befindliche Flensburger Dampfer „Taygeta“ in der Nordsee einen holländischen Fischerkutter mit 52 Mann Besatzung, die bis auf einen Mann gerettet werden konnte.

**Hochwasser.** Köln, 27. Febr. Wie die „Köln. Volksztg.“ aus Eschweiler meldet, führt der Fluß Inde infolge Regengüsse Hochwasser. Das Tal unterhalb von Eschweiler bildet einen See. Ein kürzlich errichtetes Transformationshaus ist eingestürzt. Die Brücken sind gefährdet. In der Nähe von Kornelimünster steht das Wasser mehrere Fuß hoch.

**Gut abgelaufen.** Auf der Eisenbahnfahrt von Erlangen nach Bayreuth sprang die dorthin in die Irrenanstalt bestimmte 26jährige Schuhmachers-Tochter Klein von Nürnberg aus dem in vollster Fahrt befindlichen Zuge, ohne sich im geringsten zu verletzen. Die an Verfolgungswahn Leidende konnte bald wieder aufgegriffen werden.

**Ein einarmiger Radsfahrer.** Ein Bure, Namens Van Wyl, legte die Strecke von Pretoria nach Kapstadt in sechszehn Tagen zurück. Mit dieser Leistung erhielt der einarmige Sieger — den anderen Arm hatte er im letzten Kriege verloren — den Preis.

**Die Hinrichtung des Frauenmörders Hoch.** Dieser Tage wurde, wie schon kurz gemeldet, in Chicago neun Monate nach seiner Verurteilung der Frauenmörder Johann Hoch hingerichtet. Sein Verteidiger versuchte noch im letzten Moment, den Beurteilten vom Galgen zu retten. Die Behörden erklärten sich auf sein Verlangen bereit, die Hinrichtung um eine Stunde zu verschieben. Während dieser Zeit wollte der Beurteilte ein letztes Gnadengesuch einreichen. Der Beurteilte lächelte, als er von dem Aufschub hörte und bestellte sich ein gutes Essen, unterließ sich mit dem Gefüllten und rauchte dazu noch eine Zigarre. Das Gnadengesuch wurde abschlägig beschieden und Hoch, der bis zum letzten Augenblick seine Unschuld beteuerte, dem Henker ausgeliefert. Hoch gab zu, 17 Frauen geheiratet zu haben, behauptete jedoch hartnäckig, daß er keine Schuld am Tode irgendeiner dieser Frauen habe. Der Mörder hat infolge der Unwissenheit vieler Damen, die ihn täglich mit Blumen und Früchten beschenkten, im Gefängnis einen höchst angenehmen Aufenthalt gehabt.

**Durch einen Foy-Terrier entdeckt.** Am vorigen Freitag wurde in Neapel ein großer Koffer für ein bei dem Direktor der Bank bedienstetes Mädchen in die Wohnung des Direktors, die sich neben den Geschäftsräumen befindet, gebracht. Kaum stand der Koffer im Zimmer, als der Foy-Terrier des Direktors anfang furchtbar zu bellen und

den Koffer immer umstrich. Der Direktor wurde aufmerksam und ließ einige Carabinieri holen, die den Koffer öffneten. Ihnen sprang ein wild ausschender Mensch mit hochgehobenem Revolver entgegen, er wurde aber überwältigt und in Gewahrsam gebracht. Das Dienstmädchen aber war noch an demselben Abend verschwunden.

## Vermischtes.

**Heldennütige Rettung Schiffbrüchiger.** In der vorigen Woche wütete im englischen Kanal ein heftiger Schneesturm, während dessen der Schoner „Marie Christine“ in der Nähe von Dungeneß an die Küste geschleudert wurde. Die Küstenwache bemerkte den Unfall, aber das Wetter war so unstetig, daß lange Zeit die Lage des Schiffes, das bis zu den Masten im Wasser lag, nicht genau bestimmt werden konnten. Endlich entdeckte man die Schiffbrüchigen, die sich in die Masten gestürzt hatten. Die Rettungsleine und der Rettungskorb wurden von den Küstenwächern mit dem Rettenapparat durch einen wohlgezielten Schuß durch die Masten geworfen und von einem der schiffbrüchigen Mannschaften befestigt. Nun begann unter unglücklichen Schwierigkeiten das Rettungs-werk. Als erste bestieg die Frau des Kapitäns die Rettungsboje. Sie wollte erst ihr kleines Kind mitnehmen, das sich ebenfalls an Bord befand, nahm aber auf Zureden ihres Mannes davon Abstand. In vollkommen erschöpftem Zustande kam die Frau an Land an. Als letzter wurde der Kapitän an Land gezogen. Er nahm sein kleines Kind in den Arm und bestieg die Boje. Mehrere Male wurden Vater und Kind durch die hochgehenden, eifig kalten Wogen gezogen, denn die Gewalt des Sturmes hatte sich während des Rettungswerkes noch gesteigert. Endlich kamen Vater und Kind an Land, sie waren aber vollkommen erschöpft und fast benutzlos. Fünf Stunden lang hatte die Mannschaft in den Wellen und auf den Masten aushalten müssen, und durch den Kampf mit den Wellen und die eifige Kälte waren viele der Ohnmacht nahe. Menschenleben waren glücklicherweise nicht zu beklagen.

**Eine Invasión von Fildern.** Eine höchst merkwürdige Plage hat die Stadt Goinburgh befallen in Gestalt eines nach Millionen zählenden Heeres von Fildern. Sie sind zu Wasser gekommen oder wenigstens in der Wasserleitung der Stadt gefunden worden, wo sie zum Schrecken der Hausfrauen und zur lebhaften Demütigung der Sanitätsbeamten umherhopsen und springen. Den Beamten ist diese bisher noch nicht dagewesene Plage schon seit Monaten bekannt, und auch in der Bürgerschaft hegte man bisweilen einen derartigen Arawohn; aber ihre ganze Ausdehnung ist erst jetzt zur öffentlichen Kenntnis gekommen. Ein heftiger Ausbruch von Typhusfieber in der schottischen Stadt Musselburgh wird allgemein in dem Vorkommen von Fildern im Trinkwasser zugeschrieben. Die Fildere gleichen, obwohl sie schwimmen können, den gewöhnlichen Fildern, aber sie sind weißlich und von sehr ver-schiedener Größe; es gibt mikroskopisch kleine und ganz große. Ein Mitglied der Goinburgher Wasserleitungs-gesellschaft erklärte: Die Insekten vermehren sich sehr schnell. Ich fing eines direkt am Wasserhahn in meinem Hause. Am meisten leiden die niedrig gelegenen Bezirke

## Die Teufelsmühle.

Kriminal-Novelle von Ewald August König  
(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Ich hab' Dir gesagt, Dein Georg soll selbst kommen, dann werd' ich meine Marie fragen.“  
„So viel Umständ'!“ höhnte Urban, dessen Gesicht dunkelrot wurde. „Sag' doch einfach, daß Du nicht willst, dann brauchen wir keine Worte mehr zu machen!“  
„Reg' Dich nicht auf!“, erwiderte der Eichenbauer ruhig, „ich hab' keine Hintergedanken, und Du kannst mir nicht übel nehmen, daß ich —“  
„Glaubst, ich werd' Dir noch gute Worte geben?“ brauste Urban auf, der seiner Erregung nicht mehr gebieten konnte. „Nicht zu denken daran! Ich kann mir die Schwiegertochter aussuchen, der ich die Ehr' erzeigen will.“  
Er wartete keine Antwort ab, zu tief war sein Stolz beleidigt, und als er hinausging, schlug er die Tür hinter sich zu, daß die Mauern des Hauses erbebten.  
Das war ihm noch nie geboten worden, er hatte es gar nicht für möglich gehalten, daß man ihm solche Demütigung zufügen könne.  
Abgewiesen, wo er dem Freunde die größte Ehre zu erzeigen glaubte! Wenn die übrigen Bauern das erführen, darfte er sich auf ihren Spott gefaßt machen, er wußte ja, wie sehr sie seinem Hochmut eine solche Niederlage schenken.  
In dieser furchtbar erregten Stimmung begegnete er dem Förster, der durch Georg benachrichtigt diese Begegnung abschließend herbeigeführt hatte.  
Nicht ahnend, daß er diesem Manne die Niederlage erdankte, erwiderte er den Gruß desselben kurz, aber höflich.  
„Guch scheint Unangenehmes passiert zu sein, Wiesenbauer“, sagte der Förster in teilnehmendem Tone.

Der hagere Mann blickte ihn misstrauisch an.  
„Seid' froh, daß Ihr keinen Sohn habt,“ erwiderte er mürrisch, „Dank darf man von seinen Kindern nicht erwarten.“  
„Na, so schlimm wird's nicht sein,“ scherzte der Förster, „so weit ich Euren Georg kenne, dürft Ihr Euch nicht beklagen. Er ist ein braver Bursche, von dem Ihr nur das Beste erwarten dürft.“  
„Meint Ihr?“ spottete der Wiesenbauer. „Mein Georg hat seinen eigenen Kopf, und wenn er nicht will, gelten meine Wünsche nichts.“  
„Ihr denkt an die Gertrud —“  
„Mag er sie heiraten! Auf den Wiesenhof bringt er sie nicht, so lang' ich leb', und was nach meinem Tod wird, weiß ich heut' noch nicht. Ich kann ihn enterben, kann den Hof anderen vermachen —“  
„Ihr könnt's, aber Ihr werdet's nicht tun,“ sagte der Förster ruhig, „Euer Stolz leidet's nicht, daß der Hof in fremde Hände kommt. Ihr seid doch sonst ein verständiger Mann, Wiesenbauer, weshalb wollt Ihr's nicht in dieser Sache sein?“  
„Laßt mich in Ruh'!“  
„Auch wenn die Gertrud Geld hätte, wäre sie auch dann Euch nicht genehm?“  
„Geld? Was hat sie? Die Teufelsmühl'!“  
„Die sie verlaufen kann.“  
„Nur ein Narr kauft das Unglücks-haus.“  
„In einigen Tagen wird's verkauft sein.“  
Der Wiesenbauer blieb stehen, ein höhnisches Lachen umspielte seine Lippen.  
„Wer soll's kaufen?“  
„Die Eisenbahngesellschaft. Das frühere Projekt hat man fallen lassen, ihr habt zu unerschämte Preise gefordert, die Gesellschaft kommt billiger weg, wenn sie die Bahn am Bach entlang baut und die Mühle niederreißt.“

Schulden hat das Mädchen nicht, die ganze Summe bleib' ihr, und ich glaube, des Eichenbauers Marie bringt ihrem künftigen Manne nicht soviel mit.“  
In den Augen des Wiesenbauers bligte es wieder zornig auf.  
„Was soll das?“ fragte er barsch. „Wer hat Euch gesagt, daß ich an Eichenbauers Marie denke?“  
„Ihr kommt ja daher, und Euer Kerger läßt mich das Niedrige erkennen. Gebt Euren Sohn die Erlaubnis Euch die Gertrud zu bringen, dann habt Ihr alles, was Ihr wollt, Ruhe und Frieden zu Hause, eine tüchtige Schwiegertochter, die nicht mit leeren Händen kommt, und frohe Gesichter, wohn' Ihr seht.“  
„Verkauft ist die Teufelsmühl' noch nicht,“ warf der Bauer ein, aber der zögernde Ton, in dem er es sagte, bewies, daß er in seinem Entschlusse bereits wankend geworden war.  
„Wenn ich Euch sage, daß sie verkauft wird, so dürft Ihr mit's glauben,“ erwiderte der Förster.  
„Freilich, freilich,“ nickte der Bauer, während er stehen blieb, um seine Pfeife anzuzünden, „aber so rasch kann ich mich nicht entschließen, was werden die Leute sagen, wenn ich so plötzlich anderen Sinnes werde?“  
„Was geht's Euch an, was die Leute sagen? Der Wiesenbauer braucht danach nicht zu fragen, und den Eichenbauer wird's ärgern, wenn Ihr die Gertrud seiner Tochter vorzieht. Aber Eure Einwilligung müßt Ihr noch vor dem Hausverkauf geben, sonst sagen die Leute, wir das Geld habe Euren harten Kopf gebeugt und Ihr seiet nur einen halben Triumph.“  
Die Aussicht, dem Eichenbauer die Niederlage ver-gelten zu können, war für den stolzen Mann zu be-lodend, schon jetzt, bei dem Gedanken daran, glitt ein schadenstroph triumphierender Zug über sein hageres Gesicht.  
„Ich will's mir“ riefen.“ sagte er nach einer

